

# Die Rote Fahne

Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion Internationale)

Redakt.: Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Tel.: B 1 Berlin 5481.  
Verl.-Abt.: Rote Fahne Berlin. Verein. Zeitungsverlag GmbH.  
Berlin C 25, Kl. Alexanderstr. 28, Postfach: Berlin NW 27 978.

Erscheint täglich außer Montags

Bezugspreis in Berlin u. Orten mit ein. Zustellung: pro Woche 60 Pf.,  
pro Monat 2.60 M. einricht. Ergeben Postbezug pro Monat 2.60 M.  
nebst Postgeb. Streifenband im Inland 4.20 M., im Ausland 4.50 M.

Begründet von  
Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

**ROTE FAHNEN 3**  
heraus für Liste 3

Anzeigenpreis: Die 12sch. Mittelzeile 35 Pf.; die 2sch. Zeile  
mittlerweile 2.50 Pf. Arbeitszeile 1.50 Pf. (Bemerkung: 20 Pf.  
Bemerkung: Zeitwert 20 Pf., Nebenarbeiten 20 Pf., Arbeitsmarkt: 20 Pf.)

## Die Partei ruft zum Kampf!

### Reichsparteikonferenz im Zeichen des revolutionären Aufschwungs und der wachsenden Bolschewisierung der Partei

Die vor wenigen Tagen stattgefundenen Parteikonferenzen der KPD war ein Ausdruck der bolschewistischen Konsolidierung, des Aufschwungs und der revolutionären Reife der Partei. Die Konferenz, die von etwa 400 Teilnehmern, darunter 233 Delegierten — vornehmlich aus den Betrieben, von den Gütern und dem ländlichen Lande —, ferner von den Mitgliedern des Zentralkomitees, den Vertretern der Parteibezirke, der verschiedensten Industriezweigen und der wichtigsten Massenorganisationen besucht wurde, zeigte zugleich eine bisher noch auf keiner vergangenen Konferenz gütige gestiegene, unüberbrückliche Verbundenheit zwischen der Mitgliedschaft und der führenden Partei mit dem Genossen Thälmann an der Spitze.



Die Reichsparteiarbeiterkonferenz der KPD. gestärkte sich zu einem begeisterten Bekenntnis zum bolschewistischen Zentralkomitee unserer Partei mit dem Genossen Thälmann an der Spitze.

Die Parteikonferenz mit dem politischen Referat des Genossen Thälmann und der breiten Diskussion erfüllte beinahe die Funktion eines Parteitag; sie fand in die Zwischenzeit zwischen dem Weidinger Parteitag und dem kommenden Reichsparteitag. Sie war von historischer Bedeutung!

Drei Parteikonferenzen wurden bisher in der Parteigeschichte durchgeführt: 1. im Jahre 1925, als der Offene Brief des ZK zur Zeit der Ruhr-Stillstand-Periode distanzieren wurde; damals geht es, auf der Parteikonferenz mit den ultralinken Auffassungen der Jücker, Maslow usw. aufzuräumen. 2. im Jahre 1929 — nach dem 6. Weltkongress; diese zweite Parteikonferenz behag den Kampf gegen die Rechten und Verzicht auf 3. Unsere jetzige Parteikonferenz, die noch dem XI. CRR-Konferenz nachfolgt, fand im Zeichen des wachsenden revolutionären Aufschwungs und der Heranführung der Massen durch Teil- und Massen kämpfe an die Positionen glühender Kämpfe durch bolschewistische Massenpolitik.

Auf allen bisherigen Parteikonferenzen wurde um die Fragen unserer Einheitsfrontpolitik, unserer Gewerkschaftsarbeit, die Einlösung der Sozialdemokratie und die praktischen Aufgaben unserer Masseneinheitsfrontpolitik gerungen.

Die jüngste Parteikonferenz geht in ihrer Bedeutung in mancher Hinsicht über die vorangegangenen Parteikonferenzen weit hinaus und wird in der Geschichte unserer Partei als Meilenstein der Entwicklung der KPD zur bolschewistischen Kampfpartei nicht hinter solchen historischen Tagungen wie dem Weidinger Parteitag zurückbleiben. Worin bricht sich diese besondere Bedeutung der jetzigen Parteikonferenz aus?

Erstens in der revolutionären Perspektive der Partei, die die Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse als unmittelbare Aufgabe der Heranführung der Massen durch die Tageskämpfe an Massenkämpfe auf die Tagesordnung stellt.

Zweitens in der Beherrschung der Parteikonferenz durch die Einheitsfrage, durch die Erfahrungen der bisherigen und gegenwärtigen und die Aufgaben der bevorstehenden Kämpfe und Aktionen, in der Widerspiegelung des Kurzes der Partei auf die Betriebe und auf die innergewerkschaftliche Arbeit, auf die lichte Anwendung der Einheitsfrontpolitik von unten.

Drittens in der offensiven Fragestellung des proletarischen Internationalismus, die die Einheitsfront der Partei widerspiegelt, zur Durchbrechung der chauvinistischen Welle, durch den gemeinsamen Kampf des deutschen und des französischen Proletariats gegen Versailles, gegen die Vorbereitung des imperialistischen Krieges, gegen die Bourgeoisie im eigenen Lande.

Viertens in der unüberwindlichen und im krassen Widerspruch zur Zerlegung in allen übrigen Parteien stehenden Einheit der Partei, in der unverzichtbaren Autorität der Komintern und der Parteiführung und ihrer tiefen Verbundenheit mit der gesamten Partei, in der bolschewistischen Reife der Partei, die die Verbreitung der von der Linie der Partei abweichenden politischen

Auffassungen des Genossen Reumann und einiger anderer Genossen, sowie ihre Gruppenarbeit von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Sowohl im Referat, wie in der neunzehnjährigen Ansprache, an der sich 37 Genossen beteiligten und die besonders von den Betriebsdelegierten getragen wurde, nahm die Parteikonferenz zu den letzten Streikdämpfen gegen den Vöhrhaben und zu den Kämpfen der Erwerbslosen Stellung. Es sprachen die Vertreter aus der Praxis. Sie berichteten, wie Streiks vorbereitet werden, wie die Referenzen betrügerisch manipulierten, welche unklaren Lehren den meisten Anhängern finden, wie durch innergewerkschaftliche Arbeit die Inlösung von Streiks beschleunigt wird und welche Probleme in den Massen diskutiert und u. a. bei den Negativbeispielen gestellt werden müssen, um die Massen dem Einfluß der Sozialdemokratie und des Reformismus zu entziehen und größere Massenkämpfe gegen die Kapitalistenklasse und gegen den Faschismus durchzuführen zu können.

Genosse Thälmann hielt fest, daß allein in der Zeit vom 14. September bis 14. Oktober von uns 147 Streiks registriert wurden, davon wurden beinahe mit vollem Erfolg, 22, alle über die Hälfte, mit Teilserfolg 16, über Erfolg 30, unbestimmt gelassen 17 das Ergebnis von 173 Streiks. In diesen Streiks gelang es uns zum ersten Male in größerem Ausmaß, in ganz Deutschland Kampfkämpfe gegen die Notstandsmaßnahmen, gegen die Durchführung des Papen-Programms durchzuführen.

Seit langer Zeit beginnt die deutsche Arbeiterklasse wieder, sich in größerem Umfang ihrer eigenen Kraft und Macht bewußt zu werden. Die Streikdämpfe bedeuten den Beginn einer großen, öffentlichen Durchbruchschlacht gegenüber der Kapitalistenklasse und

## Krafttag-Streik beginnt

Die Krafttag-Führer des großen Depots in der Sophie-Charlotte-Strasse, etwa 500 an der Zahl, sind gestern in den Streik getreten. Der Streik wurde in einer überaus energiegeladen Versammlung beschlossen. Die Forderungen der streikenden Depots setzen bei Redaktionsprüfung nach aus. Es ist damit zu rechnen, daß sie sich ebenfalls dem Streikbeschluß anschließen werden. (Einzelne ausführliche Bericht über die Vorgänge des Streiks heute im Jargon des Blattes!)

gegenüber der von der SPD und dem KPD vertretenen Streikführung, daß in der Krafttag-Veranstaltung Streiks möglich sind.

Streiktag — und das ist von großer Bedeutung für unsere Partei — wird in den kommenden Tagen stattfinden und wird sich gegen die SPD und gegen alle anderen Streikführer richten. Die SPD hat die Krafttag-Führer in der Vergangenheit immer wieder als Feinde betrachtet und versucht, sie zu isolieren. Aber die Krafttag-Führer sind nicht isolierbar. Sie sind die besten Kämpfer der Partei und werden in der Zukunft eine große Rolle spielen. Die SPD-Führung hat sich in den Streiktagen als noch mehr als bisher gegen die Krafttag-Führer gestellt. Sie hat versucht, sie zu isolieren und zu vernichten. Aber die Krafttag-Führer sind nicht isolierbar. Sie sind die besten Kämpfer der Partei und werden in der Zukunft eine große Rolle spielen.

Alle Parteiführer der Parteikonferenz werden wichtige Beispiele über die neuen Aufgaben unserer Partei an der innerparteilichen Arbeit und insbesondere über die vom XI. CRR-Konferenz als Aufgabe gestellte Heranführung der Massen

## Auf dem Wege zur größten Koalition!

# Streiker reicht seinem die SPD

### Regierungsumbildung nach der Wahlen — Sozialistische „Volksgemeinschaft“ mit Einbezug der Gewerkschaftsführer — Maske vom Gehalt der Volksbefürworter! Quittiert ihnen am 6. November! Wählt Liste 3, KPD!

Der „Vorwärts“ unterschätzt. Der „Angriff“ unterschätzt. Aber wir werden das Schweigen brechen. Wir werden den SPD-Vertrauensmännern und den von ihnen führenden beginnenden Negativ-Praktiken zeigen, was gemeint wird. Hier Gewerkschaftsführer, hier SPD-Arbeiter, was zugehört der Kampftag-Führer gegen Streiker nicht im Spornfeld anstößt.

... Bedenken noch haben wir die Erklärungen, die der Führer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipnitz, am 11. Oktober in der Bundeshauptstadt der Gewerkschaften in Bernau abgegeben hat. In diesen Erklärungen finden sich Sätze, die, wenn sie ernstlich gemeint sind, weite Ausschlüsse in die Zukunft öffnen.

Dem offenen Bündnisangebot des Kampftag-Führers an den Führer des ADGB, war Leipnitz Rede in Bernau vorausgegangen, in der es im stillen Zusammenhang Teile heißt:

„Kein soziale Schicksal kann sich der nationalen Entwicklung entziehen. Auch wir haben es nicht getan, als wir im Weltkrieg bis zu dem traurigen Zusammenbruch für unser Vaterland (der Kapitalisten, die Red.) gekämpft haben. ... Wir haben es im Krieg, dafür legen ja manche mannhafte Worte von Karl Legien das beste Zeugnis ab.“

Aber es sind nicht nur die Reden Leipnitz und Stroppers, die

die Streikführer der ADGB, SPD und KPD durch die in der „Volksgemeinschaft“ offen und unklar wird zum Ausdruck bringen. Streikführer Leipnitz hat die SPD-Vertrauensmännern ein offenes Bündnisangebot, das er, wie er selbst, die „Volksgemeinschaft“ als „Volksgemeinschaft“ bezeichnet, an dem Streiktag in Bernau gemacht. Er hat gesagt, daß es nach dem 6. November abgesehen auf die Gewerkschaften zu langwierigen, um die streikenden Führer eine Vereinbarung angestrengt. Der „Vorwärts“ hat die Erklärung und kann erklären ihre Unklarheit zur Erklärung eines weiteren „Volksgemeinschaft“. General von Leipnitz hat eine Unterredung mit Streiktag. Die folgende „Volksgemeinschaft“ gehören die Gewerkschaften, die „KPD“ und „Angriff“ schreiben.

„Man hat in politischen Kreisen ein sehr hohes Maß an der Meinung, daß Streiktag unter Hinweis auf den kommenden Winter, den er als einen der längsten Kampftage, den das deutsche Volk — trotz des Winters 1932 — durchzustehen hat, wiederum die Einführung der deutschen Volksgemeinschaft, auf der die verantwortliche Reichsregierung beruhen könnte, als eine Staatsnotwendigkeit hinstellt. Man sagt, man hat einen Weg gefunden, mit den Nationalsozialisten auf der einen, mit den Gewerkschaften auf der anderen Seite für die Zeit nach der Wahl eine Verständigung zu finden.“

Ein, die Gewerkschaften und Streiker öffnen die Schranken der Wahlkampfes gegen die Regierung. Aber man hat die Fäden bereits in den Händen der Nationalsozialisten. Die SPD- und ADGB-Führer orientieren sich als die Gewerkschaften der politischen und sozialen Führer der deutschen Arbeiterklasse. Aber hinter ihren demagogischen Werbepredigten verbirgt sie die ganz große Koalition bis zu dem Maße von der Heranführung der Arbeiterklasse. Zur Abmilderung der Streikführer für die Durchbrechung der Streikführer für die Durchbrechung innerparteilicher Einheitsfragen und Klassenpolitik.

Sagt es den SPD-Führern, den Kampf-Vertrauensmännern, was gemeint wird! Sagt es den streikenden Führern der ADGB, was ihnen nach den Streiktagen gemeint ist. Denn die Gewerkschaften der Volksgemeinschaft! Denn die streikenden Führer sind die besten Kämpfer der Partei und werden in der Zukunft eine große Rolle spielen. Die SPD-Führung hat sich in den Streiktagen als noch mehr als bisher gegen die Krafttag-Führer gestellt. Sie hat versucht, sie zu isolieren und zu vernichten. Aber die Krafttag-Führer sind nicht isolierbar. Sie sind die besten Kämpfer der Partei und werden in der Zukunft eine große Rolle spielen.

## An unsere Leser!

Infolge der polizeilichen Beschlagnahme unserer Rotationsmaschine muß die „Rote Fahne“ nochmals in zeitigerem Umfang erscheinen. Die großen technischen Schwierigkeiten hatten bewirkt, daß ein Teil unserer gestrigen Ausgabe erst verspätet an unsere Leser geliefert werden konnte. Wir setzen alles daran, um diese Schwierigkeiten, allen Unterdrückungsmaßnahmen unserer Gegner zum Trotz, in kürzester Frist zu beheben. Die täglich eingehenden Solidaritätsbeweise geben uns die Gewißheit, daß die werktätigen Berlin und vor allem unsere Leser-Schicht heute fester denn je hinter ihrer „Rote Fahne“ stehen. Steigert die Protestaktion für die Freigabe eines Arbeitervereins, jeder Arbeiter gibt seinen Gracchen für den Verteidigungsfonds. Nun erst recht: Mit der „Rote Fahne“ für den Sieg der Liste 3!